

Gillier Zeitung

Zeitschrift für Stadt und Land, mit besonderer Rücksicht auf deutsche und slavische Interessen.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag Abends — Preis vierteljährig 1 fl. 15 fr.; mit Postver-
sendung 1 fl. 30 fr. Conv. Münze.

Nro. 60. Verantwortl. Redaction: Vincenz Prasch, k. k. Professor. Donnerstag am 7. Dec. 1848.

Wir Franz Josef der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich; ic. ic.

Durch die Thronentsagung Unseres erhabenen Oheims, Kaisers und Königs Ferdinand des Ersten, in Ungarn und Böhmen dieses Namens des Fünften, und die Verzichtleistung Unseres Durchlauchtigsten Hrn. Vaters, Erzherzogs Franz Carl auf die Thronfolge, kraft der pragmatischen Sanction berufen, die Krönen Unseres Reiches auf Unser Haupt zu setzen:

verkündigen Wir hiemit feierlichst allen Völkern der Monarchie Unsere Thronbesteigung unter den Namen Franz Joseph des Ersten.

Das Bedürfnis und den hohen Werth freier und zeitgemäßer Institutionen aus eigener Ueberzeugung erkennend, betreten Wir mit Zuversicht die Bahn welche Uns zu einer heilbringenden Umgestaltung und Verjüngung der Gesamt Monarchie führen soll.

Auf den Grundlagen der wahren Freiheit, auf den Grundlagen der Gleichberechtigung aller Völker des Reiches und der Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetze so wie der Theilnahme der Volksvertreter an der Gesetzgebung, wird das Vaterland neu erstehen, in alter Größe aber mit verjüngter Kraft, ein unerschütterlicher Bau in den Stürmen der Zeit, ein geräumiges Wohnhaus für die Stämme verschiedener Junge, welche unter dem Scepter Unserer Väter ein brüderliches Band seit Jahrhunderten umfassen hält.

Fest entschlossen, den Glanz der Krone ungetrübt, und die Gesamtmonarchie umgeschmälert zu erhalten, aber bereit Unsere Rechte mit den Vertretern unserer Völker zu theilen, rechnen Wir darauf, daß es mit Gottes Beistand und im Einverständnisse mit den Völkern gelingen werde, alle Lande und Stämme der Monarchie zu einem großen Staatskörper zu vereinigen.

Schwere Prüfungen sind über Uns verhängt, Ruhe und Ordnung in mehreren Gegenden des Rei-

ches gestört worden. In einem Theile der Monarchie entbrennt noch heute der Bürgerkrieg. Alle Vorkehrungen sind getroffen, um die Achtung vor dem Gesetze allenthalben wieder herzustellen. Die Bezwingung des Aufstandes und die Rückkehr des innern Friedens sind die ersten Bedingungen, für ein glückliches Gedeihen des großen Verfassungs Werkes.

Wir zählen, hiebei mit Zuversicht auf die verständige und aufrichtige Mitwirkung aller Völker durch ihre Vertreter.

Wir zählen auf den gesunden Sinn der stets getreuen Landbewohner, welche durch die neuesten gesellschaftlichen Bestimmungen über die Lösung des Unterthans-Verbandes und Entlastung des Bodens in den Vollgenus der staatsbürgerlichen Rechte getreten sind.

Wir zählen auf Unsere getreuen Staatsdiener.

Von Unserer glorreichen Armee versehen Wir Uns der altbewährten Tapferkeit, Treue und Ausdauer. Sie wird Uns wie Unseren Vorfahren, ein Pfeiler des Thrones, dem Vaterlande und den freien Institutionen ein unerschütterliches Bollwerk seyn.

Jede Gelegenheit, das Verdienst, welches keinen Unterschied des Standes kennt, zu belohnen, wird Uns willkommen seyn.

Völker Oesterreichs! Wir nehmen Besitz von dem Throne Unserer Väter in einer ersten Zeit. Groß sind die Pflichten, groß die Verantwortlichkeit, welche die Vorsehung Uns auferlegt. Gottes Schutz wird Uns begleiten.

So gegeben in Unserer königlichen Hauptstadt Osmüg, den zweiten December im Jahre des Heils Eintausend Achthundert und Acht und Bierzig.

Franz Josef.

Schwarzenberg.

Temesvár: 21. Nov. Die unter den civilisirten Nationen vorher unerbörten Gräueltthaten, welche die Truppen der ungarischen Insurgenten, und selbst einzelne Civil Individuen dieser Partei, schonungslos gegen Wehrlose und Unschuldige auch dermalen noch willkürlich verüben, ja wovon die Fälle täglich zunehmen, ungeachtet von Seite der k. k. Truppen und Behörden noch keine Hinrichtung verfügt, keine Repressallie angeordnet worden ist, erfordern, daß diesen folgenschweren Grausamkeiten ein Ende gesetzt wurde.

Vor 14 Tagen wurde der von seiner Gemeinde hochgeachtete gr. u. u. Pfarrer Novak Stephanovits aus Cernabara mit dem Strange hingerichtet; in Fiskut durch den ehemaligen Vice Gesspan Kulterer der Pfarrer Schivoin Petrovits von Klein Szt. Miklos, und eben durch denselben, einige Tage später, auch der Pfarrer von Alyos, Basilius Popeskul, ohne Gericht und Urtheil an der Leiter seines Wagens gehängt; vor kurzer Zeit in Jecsa die Kriegsgefangenen ermordet, die Ortschaft Lagerdorf durch eine Horde unter Anführung des berühmten Räubers Kózsa eingeäschert, ausgeraubt, die Einwohner ohne Unterschied des Alters und Geschlechts niedergemetzelt, der pensionirte Salzeinnehmer Schmidt, ein 79jähriger Greis, sammt seiner Gattin hingeschlachtet, und dieß wahrscheinlich unter Augen der Offiziere, die ehemals in der k. k. Armee dienten, und denen der Kriegsgebrauch und das allen civilisirten Nationen stets heilige Völkerrecht nicht unbekannt sein kann.

Es ist nicht zu glauben, daß es in der Absicht der dermaligen Regierung in Pest liegen kann, einen solchen grausamen Krieg zu führen, wodurch alle Menschenrechte mit Füßen getreten werden, und dessen schwere Folgen auf die Urheber zurückfallen müssen.

Man ist demnach veranlaßt zu erklären, daß, wenn diesen Gräueltthaten nicht Einhalt gethan wird, und die zwecklose Vertilgung ganzer Ortschaften, wodurch das Land in die Barbarei versetzt wird, die Verraubungen, die Raub und Meuchelmorde nicht aufhören, man, wenn auch mit tiefem Widerwillen, nothgedrungen sein wird, zu Repressivmaßregeln zu greifen, deren Folgen diejenigen verantworten mögen, die solche hervorgerufen haben.

Vom k. k. Kriegsrathe.

Wien. Nach dem heutigen Reichstags-Blatte ist der Banus von Croatien, Freiherr Josef Jelačić unter Beibehaltung seiner bisherigen Stellung zum Civil und Militär Gouverneur von Dalmatien und Fiume ernannt worden. Eben so ist der von den Serben gewählte Wojwode, General Suplicac von der Regierung bestätigt worden.

Dlmüz 2. Sept. Ihre Majestäten Ferdinand und Anna sind heute Mittags nach Prag abgereiset, und werden dort ihre Residenz aufschlagen. S. k. Hoheit der Erzherzog Ferdinand d'Este ist bereits mit

dem Abdankungsmanifeste nach Berlin und Dresden abgegangen.

Sachsen Altenburg. Der Herzog Josef hat zu Gunsten seines Bruders des Herzogs Georg abdicirt und Letzterer bereits die Regierung angetreten.

R. Kremser. Der Eindruck, welchen das unerwartete Ereigniß der Thronentsagung Ferdinand des Gütigen auf alle Gemüther machte, läßt sich im ersten Augenblicke als einen tief bewegten bezeichnen. Er, der Schöpfer unserer freien Institutionen zieht sich vom Glanze des Thrones zurück in die Stille des Privatlebens und voll Jugendkraft nimmt der neue Fürst Besitz von den angestammten Kronen seiner Väter. Am Reichstage, welchem der Ministerpräsident in einer außerordentlichen Sitzung die bedeutungsvollen Urkunden mittheilte, wurde auf Aufforderung des Präsidenten Smolka dem constitutionellen Monarchen von der ganzen Kammer ein dreimaliges Hoch gebracht. Auf Klaudivs Aufforderung brach die Versammlung bei der Nennung des Kaiser Ferdinand gleichfalls in ein jubelndes Hoch aus. Auf Mayers Antrag wurde eine Deputation gewählt, um den beiden Monarchen die Adressen der Kammer zu überreichen, wozu Mayer, Neumann, Schufelka, Brauner und Ziemialkowski bezeichnet wurden. Eine zweite Deputation wurde Nachmittags abgeordnet und dazu aus jedem Gouvernement drei Abgeordnete gewählt.

In der Sitzung vom 4. Dec. stellte der Finanzminister das Ansuchen, die hohe Reichsversammlung wolle beschließen, das Ministerium zu ermächtigen, durch Benützung des Staatscredits Geldmittel bis zu dem Belaufe von 80 Millionen Gulden aufzubringen. Diese Summe soll zur Bestreitung der laufenden Ausgaben und Abtragung eines Theiles der an die Nationalbank schuldenden Summe verwendet werden. In der Debatte, welche hierüber entstand, äußerte sich Ziemialkowski, mehrseitig auch von der Regierung sei der Kammer der Vorwurf von Saumseligkeit gemacht und angedeutet worden, daß man sich bloß mit dem Verfassungswerke zu beschäftigen habe. Jetzt aber verwickle die Regierung sich selbst in einen Widerspruch. Freilich wohl sagt man, die Freiheit kostet Geld und Blut; aber wie es um unsere Freiheit steht, wissen wohl Alle, auch Blut ist schon genug vergossen worden, und Geld möchte das Volk gerne hergeben, wenn es wüßte, wozu. Deshalb stellt er den Antrag, daß erst nach Beendigung der Constitution die Frage des Finanzministers über die 80 Millionen beraten werden solle. Sein Antrag wird zwar unterstützt, zuletzt aber verworfen und des Ministers Antrag dem Ausschusse zur Berichterstattung zugewiesen.

Die Rede, durch welche der Minister die Kammer zu Gunsten seines Antrages stimmen wollte, zeichnet sich durch lichtvolle Klarheit aus. Der Voranschlag für die Zukunft, äußerte er sich, machte große Schwierigkeiten, da jener vom Jahre 1847 für die Gegenwart

nicht passe, wo ganz andere Verhältnisse und die unaufschieblichen Rüstungen zu einem innern Kriege eine vermehrte Auslage zur Folge haben. Der Ausfall betrage nach dem Voranschlage für 1849 an 50 Millionen worunter 30 M. für den Kriegsaufwand. Durch eine ordentliche Besteuerung könne man die Mittel nicht aufbringen, müsse also zum Credit seine Zuflucht nehmen, welcher jedoch größer sein möge, als die angegebene Summe des Abganges. Denn man müsse durch Abtragung eines Theiles der Schuld an die Nationalbank zwischen Papiergeld und den Münzvorräthen ein Gleichgewicht herstellen. Außer dem Kriegsaufwande ist auch für die Umgestaltung der ersten Instanzen beim Gerichtswesen und den politischen Behörden eine bedeutende Summe nothwendig. In Betreff der Urbariallasten ist der Staat theilweise als Vermittler der Entschädigung angegeben und er wird sich der Theilnahme nicht entziehen. (Beifall). Hierüber wird baldigst eine Vorlage gemacht werden. Wenn alle Länder der Monarchie verhältnißmäßig beitragen, so wird das Gleichgewicht erzielt werden. Uebrigens betragen die Zinsen der Staatsschuld in Oesterreich 57, in Frankreich 116, in England 280 Millionen und hiervon trifft in Oesterreich den Einzelnen 1 fl. 17 fr. in Frankreich 3 fl. 18 fr., in England sogar 10 fl. 19 fr.

Unter den Mitteln, um den Abgang zu decken, gibt der Minister nun an: Besteuerung des Zuckers aus inländischen Stoffen, welcher bis jetzt, um die Industrie nicht zu hemmen, frei war, dadurch aber der Staatschatz benachtheiligt, indem die Einfuhr des ausländischen Zuckers abnahm. Ferners die Umgestaltung des Zollsystems. Das Einfuhrverbot gewährt weder den nöthigen Schutz noch den gehofften Ertrag und zugleich ist kein Anschluß an ein anderes Land möglich. Jedoch soll hierin nur eine allmähliche Aenderung und erst nach Vernehmung der Betheiligten geschehen. Insbesondere ist eine Aufhebung des alten Zollsystems auch zur Hebung des Handels von Wien dringend nöthig. Der Branntwein könnte ebenfalls höher besteuert werden, als es bis jetzt geschah, und die Hauszinssteuer wäre auch auf die Gebäude des flachen Landes umzulegen. Durch die Umwandlung der Haussteuer in Zinssteuer wird ein Zufluß ohne besondere Bedrückung erfolgen. Um aber auch die directen Steuern gleichmäßig zu vertheilen, ist eine Einkommensteuer nothwendig, wodurch der Zinsgenuß vor Capitalien so wie die Gewerbe angemessen besteuert werden sollen.

Eine weitere Aenderung muß mit dem Lehren vorgenommen werden; und wenn der Staat die Allodialisirungen erleichtert, so wird ihm ein weiteres Einkommen zufließen. Eben so werde ich dem Hause Anträge über eine Abänderung der Taren und Steuern vorlegen, da durch die bisherigen die Unbemittelten in höherem Grade getroffen

werden, als die vermögliche Klasse und überdieß das Verfahren zu complicirt ist. Alle diese Quellen zusammen werden an 22 Millionen eintragen.

So vortheilhaft für das finanzielle Zutrauen es wäre, fuhr der Minister fort, einige Erleichterungen eintreten zu lassen, so kann dieses bei der Schwierigkeit der gegenwärtigen Verhältnisse nicht unbedingt geschehen. Doch Einiges, was offen dem Wohlstande des Volkes hinderlich ist, soll beseitigt werden. Dies gilt zuerst von der Grundsteuer, welche in einigen Provinzen mit 18, in Salzburg dagegen mit nur 8 Procent entrichtet wird. Gleichstellung auf 16 Procent und Ermäßigung der Hauszinssteuer auf ebenfalls 16 Procent scheint von der Gerechtigkeit geboten.

Das Salzmonopol drückt gleichfalls die minder bemittelten Klassen der Bevölkerung und man hat bereits in Dalmatien, Tirol und dem lombardisch-venetianischen Königreiche den Preis ermäßigt, wodurch aber auch eine Herabsetzung für die anderen Länder zur Nothwendigkeit wird. Landwirtschaft und Gewerbe erwarten dringend diese Maßregel und ich beantrage daher eine allgemeine Milderung des Salzpreises, ferners eine weitere zum Zwecke der Gewerbe, endlich die Einführung eines Viehsalzes.

Der dadurch entstehende Ausfall von 5 Millionen wird theilweise durch die Steigerung des Verbrauches wieder gedeckt.

Die Verzehrungssteuer aufzuheben ist gegenwärtig nicht möglich, und ähnliche Steuern bestehen in allen Staaten, nur die Art ihrer Einhebung liefert Grund zur Klage. Ich beantrage daher dieselbe für Mehl und Hülsenfrüchte in geschlossenen Städten ganz aufzuheben. Dagegen liefert diese Steuer in Weingegenden einen viel zu geringen Ertrag, weil bis jetzt das Getränke nur in den Schenken, nicht aber auch bei den Privaten besteuert wurde. Durch Einführung einer Abfindungssumme hat man zwar den Ertrag, aber auch den Widerwillen gesteigert. Um nun diese Steuer gleichmäßiger zu vertheilen und die lästige Controlle zu vermeiden, beantrage ich eine Herabsetzung der Verzehrungssteuer auf Wein, zugleich aber soll die Abfindung mit Gemeinden und einzelnen Personen auf längere Zeit ausgedehnt werden. Weiters soll die Personalsteuer welche in Dalmatien noch besteht, aufgehoben werden, wie dieses durch die Kammer bereits mit der Fictititalsteuer in Böhmen geschah.

Es erübrigt noch das Lotto, welches zwar ein Einkommen von 2½ Millionen gewährt, allein moralisch verwerflich ist, ja selbst in nationalökonomischer Hinsicht eine Summe von 13,000,000 dem nützlichen Verkehr entzieht, und ich beantrage daher dessen Aufhebung. (Beifall.) Im Ganzen würde durch diese Milderungen und Veränderungen ein Ausfall von 6 Millionen entstehen und somit der durch neue Quellen

zu hoffende Mehrbetrag auf 16 Millionen zu reduciren sein. Dieser wäre zur Umgestaltung der Verwaltungszweige und zur Deckung der Entschädigung zu verwenden. Diese Aenderungen können nicht plötzlich vorgenommen werden, die Weisheit der hohen Versammlung soll darin, so wie in der Reihenfolge der Anträge maßgebend sein. Kein Zweig des öffentlichen Einkommens kann abgeschafft werden, bevor nicht ein neuer seinen Platz einnimmt. Somit handelt es sich vor allem, den mehrerwähnten Ausfall zu decken, da der frühere Credit von 20 Millionen, mit welchem das Ministerium bis 1. November auslangen sollte, zwar ungeachtet großer Auslagen bis December ausreichte nun aber neue, nicht vorauszusehende Ausgaben keinen Aufschub erleiden.

Ungarn. Man berichtet uns, Oesterreich sei mit Rußland über Besetzung der Donauprovinzen, wahrscheinlich am rechten Ufer, übereinkommen, und es soll die durch Errichtung der 6. Bataillons verstärkte Armee gleich von Ungarn aus zu diesem Zwecke verwendet werden, wenn nicht die Wahl Louis Napoleons andere Verfügungen veranlaßt. Dazu aber haben sich die Chancen seit Cavaignac's Kammertriumph bedeutend gemildert.

Kremsier 4. December. Der constituirende Reichstag hat folgende Adressen an J. J. M. M. den Kaiser Ferdinand und den Kaiser Franz Josef gerichtet:

„Euer Majestät! Der von Eurer Majestät zusammenberufene constituirende Reichstag ist tief ergriffen von der ihm gewordenen Kunde der Thronentsagung Eurer kaiserlichen Majestät. Wenn er diesen unwiderrücklich gefassten Entschluß in Ehrfurcht aufnehmen muß hält er es für seine heiligste Pflicht, Eurer Majestät durch seine in dieser Absicht entsandten Mitglieder den Ausdruck der innigsten Anhänglichkeit, des nie erköschenden Dankgefühles für Höchstdero Person im Namen der durch ihn vertretenen Völker Oesterreichs darzubringen. Der Name Eurer Majestät ist unvergänglich an die größte, folgenreichste Begebenheit in der Geschichte des Vaterlandes geknüpft. Eure Majestät haben eine neue Aera für dasselbe in's Leben gerufen, und so wie die Liebe von Millionen dem Urheber der Freiheit des Vaterlandes zu Theil geworden ist, werden die spätesten Generationen, wenn die von der plötzlichen Neugestaltung eines so großen, aus so mannigfaltigen Bestandtheilen zusammengesetzten Staates untrennbaren Wirken längst verklungen sind, und der Neubau fest, unerschütterlich dasteht, das Andenken des Gütigsten der Monarchen, dessen schöpferisches „Es werde“ die Freiheit und durch sie die Größe und das Glück des Vaterlandes gegründet, mit dankender Verehrung segnen. Wenn die inmitten aller Stürme einer schwer bewegten Zeit unerschütterlich bewährte Treue der unermess-

lichen Mehrheit der Völker Oesterreichs dem väterlichen Herzen Eurer Majestät so wohlthuend waren, wird die Liebe und Dankbarkeit dieser Völker fort und fort die Person des geliebten Kaisers umgeben. Möge der Allmächtige Eurer Majestät zur Freude des Vaterlandes, in dessen Wohlfahrt und Ruhm Eurer Majestät stets Ihr alleiniges Glück erblickten, an der Seite Ihrer Maj. Höchstihrer treuen Lebensgefährtin, durch eine lange Reihe von Jahren erhalten.

Geruhen Euer Majestät die durch uns dargebrachte Aeußerung der tiefsten Ergebenheit und dankbarsten Anhänglichkeit, welche der constituirende Reichstag für Höchstdero Person zu fühlen nie aufhören wird, mit gewohnter Huld entgegenzunehmen.“ Kremsier am 2. December 1848. Für den constituirenden Reichstag. Der Vorstand. Franz Smolka, Präsident. Streit, Schriftführer.

„Eure Majestät! Mit freudigen Gefühlen begrüßen wir den Regierungsantritt Eurer Majestät.

Gestatten Sie uns, Höchstihnen unsere ehrerbietigen Glückwünsche darzubringen.

Durch die freiwillige Thronentsagung Seiner Majestät Ferdinand I., Ihres kaiserlichen Oheims, und die Verzichtleistung Höchstihres Vaters auf den constitutionellen Thron berufen, werden Eure Majestät alle Ihre Völker mit derselben Liebe und Huld umfassen, wie Allerhöchstdero Vorgänger im Reiche, und wie Er, werden auch Sie in dem Vertrauen und der treuen Anhänglichkeit der Bewohner der Monarchie Entschädigung finden für die Mühen und Sorgen der Regierung.

Der Reichstag, durchdrungen von der Wichtigkeit seiner hohen Aufgabe, wird es sich angelegen sein lassen, seine Kräfte unausgesetzt, dem großen Verfassungswerke zu widmen, und auf diese Weise den Erwartungen Eurer Majestät und der Völker zum Gedeihen des gemeinschaftlichen Vaterlandes zu entsprechen suchen.

Eurer Majestät ist von dem Lenker der Weltgeschichte der hohe Beruf beschieden, die von Ferdinand dem Gütigen gewährte Freiheit zu befestigen, gegen alle Stürme zu schützen, und alle Wunden der Vergangenheit zu heilen.

Freie Institutionen sind die festesten Stützen des Thrones, und für den Monarchen ist es ein erheben- des Bewußtsein, die Geschichte freier Völker zu lenken. Hoch unser constitutioneler Kaiser Franz Joseph I.“ Kremsier, am 2. December 1848. 11.

Wien. Man hat gegründete Hoffnung unsern jugendlichen Kaiser Franz Josef bald in Wien zu sehen. Die Aufhebung der Union Siebenbürgens mit Ungarn unterliegt nun keinem Zweifel mehr. In Folge zu erwartender Finanzoperationen fiel der Cours der 5% Met. auf 77 1/2.

Intelligenzblatt zur Cillier Zeitung.

Anzeigen jeder Art werden gegen Entrichtung der Insertionsgebühr für die gespaltene Cicerozeile mit 3 fr. für einmalige, 4 fr. für zweimalige und 5 fr. für dreimalige Einschaltung im hiesigen Verlags Zeitungs Comptoir des J. B. Jeretin angenommen.

Nro. 46.

Donnerstag den 7. December

1848.

Aufündigung.

Erlasskarten vom Glückwünschen

z u m

neuen Jahre

à 20 fr. C. M. sind an nachstehenden Orten zu haben:

In der Stadtpfarrkaplaney,
" " Stadt Apotheke,
" " Buchhandlung des Herrn J. B. Jeretin, und
im Kaffehause des Herrn Gilli.

Die Rahmen der P. T. Abnehmer werden in der Beilage zur Cillier Zeitung gedruckt erscheinen und der Erlös für die Neujahrs Billeten wird am 5. Jänner k. J. unter die Armen vertheilt.

Armen Unterstützungs Verein Cilli am 1. December 1848.

Aufündigung.

Auf Kost und Quartier werden 4 ledige männliche Personen genommen. Anzufragen beim goldenen Saftl in der Grazer Vorstadt H. Nr. 10 und zwar beim Pächter des abgelegenen Hauses.

Bei **J. B. Jeretin**, Buch- Kunst und Musikalienhändler in Cilli ist zu haben:

Nationalkalender,

größerer und kleinerer Gattung, steif gebunden und broschirt.

Taschenkalender,

in Cassian geb. mit und ohne Spiegel.

Große ordinäre Wandkalender,

Blattkalender,

feine Kalender

mit Schuber und Genealogie, ohne Spiegel; ferner
ordinäre Mandelkalender,
sowohl Deutsche als Slovenische etc.

Die Slawen

im
Kaiserthume Oesterreich.

Von
Albrecht Tebeldi.

Preis 30 fr. C. M.

Sieben Weissagungen

der
Ludmila Chmel,
Nonne im Kloster zu St. Francisci zu Prag,
über

die für Böhmen und das übrige Deutschland wichtigern, bis zum Abschlusse dieses Jahrtausends sich ereignenden Weltbegebenheiten;

worunter
der jüngsterfolgte, durch Mißdeutung des Orakels verunglückte Czechenaufstand.

Preis 24 fr. C. M.

Prinz Johann.

Lied

von

August Schuhmacher.

Preis 8 fr. C. M.

Sendschreiben

an seine alten und jungen Brüder
über den

Begriff der wahren Freiheit

und eines gesunden Staatsorganismus
für

das deutsche Vaterland.

Von

Dr. J. Gnnemoser.

Preis 10 fr. C. M.

Tirol
und die
Tiroler,
wie sie waren und wie sie sind.

An ihre
Freunde und Feinde.
Preis 10 fr. C. M.

Die
jetzigen Bauernunruhen
und
die Stimme Luthers in den Wirren unsere
Zeit.
Preis 12 fr. C. M.

Wunderbare und merkwürdige
Prophezeiungen
der **Sonnambule Maria Stiefel**
aus Ebernberg, über die Zukunft der Jahre **1848** bis
1856.
Zweite Auflage
Preis 3 fr. C. M.

Geheimnisse und Winke
für
Braumeister und Brauherrn,
so wie auch für
Gastgeber und Schankwirth,
zur gewinnreichen Beirreibung ihres Geschäftes.
Von
Heinrich von Gerstenberg.
Preis 15 fr. C. M.

Der
Hausbrunnen
als
Wasser-Heil-Anstalt
und
Apothek des Hauses
für Alt und Jung,
oder
treue und aufrichtige Darstellung, wie man zu Hause
in jeder Jahreszeit durch Wasser und Baden seine Ge-
sundheit erhalten und die verlorene wiederherstellen kann.
Ein Handbuch
für alle Die, deren Verhältnisse es nicht gestatten, eine
außwärtige Bade- oder Wasserkur besuchen zu können
von
Dr. Ködter.
Preis 30. fr. C. M.

Das bestgetroffene Portrait des Herrn
Feldmarschall: **Josef Graf Radetzki,**
des Herrn **Josef** Freiherrn v. **Jelacic,**
Banus von Croatien, Feldmarschall Lieutenant. ic.,
so wie auch des Herrn Feldmarschall Lieutenants
Freyherr v. Welden.

Vom VII. Bande
der
„Fliegenden Blätter,“

Jahrgang 1848, 2. Semester; alle bisher erschienenen
Numern. Preis des ganzen Bandes 3 fl. C. M. Die
im Laufe der Monate November und December d. J.
noch erscheinenden Nummern werden nachgeliefert.

Verstreute Blüten.
Von

Körber.
Preis 40 fr. C. M.
Humoristische
Mondlichter.
Von
Theodor Drobisch.
Preis 1 fl. C. M.

Die
Griechen und Römer
gehören mit ihrer Bildung nur noch der Geschichte an.
Ein zeitgemäßes Wort
zur
Förderung des vaterländischen Wissens un-
d Könnens.
Herausgegeben von
Dr. J. n.
Preis 18 fr. C. M.

Die
Menschenrechte.
Herausgegeben
von
Ernst Lionell.
Preis 3 fr. C. M.

Theater in Cilli.

Freitag den 8. December 1848
findet
die letzte Vorstellung

lebender Bilder

arrangirt und dargestellt von **Louis Wlach** in
Verbindung mit gymnastischen Vorstellungen des
Herrn **N. Nowak** aus Wien, Statt.
Anfang um 7 Uhr.

Schnellpressendruck und Verlag von J. B. Ferretiu.